

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Rever Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Vorkosten 1,90 M., bei allen Postämtern 2 M.
Telephon-Anschluß Nr. 3.
Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Sperlingstraße Nr. 13.
Für die Redaktion verantwortlich: H. Schütz in Elbing für den lokalen und Inseratenteil H. Zahau in Elbing. Eigentum, Druck u. Verlag von H. Gaark in Elbing.

Nr. 177.

Elbing, Donnerstag

30. Juli 1896.

48. Jahrg.

Wer für die Monate August und September auf die reichhaltige und billige „Altpreussische Zeitung“ abonniert, erhält die Zeitung schon vom Tage der Bestellung ab vollständig gratis geliefert.

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Zu den von verschiedenen deutschen Zeitungen gebrachten Nachrichten über die Flottmachung des französischen Passagierdampfers „General Chanzy“ durch die Gestion bemerken wir, daß die „Gestion“ thatsächlich dem „General Chanzy“ auf direkten Befehl des Kaisers zu Hilfe gekommen ist. Was Berliner Blätter nach Pariser Zeitungsberichten über den Aufenthalt in Stalheim berichten, gehört in das Gebiet der Phantasie. Der Kaiser hat die Anwesenheit französischer Touristen in dem von ihm bewohnten Hotel weder vorher gewußt, noch besonders bemerkt.

Ein schweres Unglück hat — wie wir einem Theil unserer Leser bereits heute Mittag durch Extrablatt mittheilen konnten — unsere Marine betroffen. Laut einem heute Nacht aus Tschifu (Chefoo) eingetroffenen Telegramm ist das Kanonenboot „Itlis“ während eines Taifuns am 23. Juli zehn Meilen nördlich von Southeast Promontory untergegangen. Zwölf Mann von der Besatzung konnten gerettet werden, alle übrigen, einschließlich der Offiziere, sind ertrunken.

Die etatsmäßige Besatzung des „Itlis“ bestand aus 7 Offizieren und 85 Mann. Commandant war Kapitän S. Braun, Erster Off. L. z. S. v. Holbach, ferner L. z. S. Fraustädter, U. L. z. S. Prasse, Assistent 1. Kl. Dr. Heidebrandt, U. L. z. S. B. Verkhov, Ob. M. K. Hill. Der zur ostasiatischen Station commandirte „Itlis“ gehörte zur Marinestation der Nordsee und hatte ein Displacement von 489 Tonnen und 340 Indlc. Pferdekraft. (Weiteres s. u. Teleg.)

Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verleihung des königlichen Kronen Ordens zweiter Klasse an den Professor Röntgen in Würzburg.

Dem Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Sondershausen ist ein Gesetzentwurf zugegangen, dessen § 1 die Verbindung mehrerer politischer Vereine untereinander gestattet. Die entgegenstehenden Vorschriften des Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854 über das Vereinswesen und das Ausübungsgesetz dazu vom 9. Juni 1856 werden aufgehoben. In der Begründung heißt es, daß das Verbot der Verbindung politischer Vereine nicht mehr zeitgemäß erscheine und dessen Aufhebung im Anschluß an die Verhandlungen des Reichstags und das Anheilmstellen des Bundesrats, im Wege der landesbehördlichen Verordnung die notwendige Aenderung herbeizuführen, geboten sei.

Der Leiter der deutschen Gewerkschaften Max Hirsch hat dem englischen Parlamentsmitgliede Burt seinen lebhaftesten Wunsch mitgeteilt, mit den britischen Trades-Unions zusammenzuwirken, gleichzeitig aber bedauert, daß es den Gewerkschaften nicht möglich sei, der Einladung zu dem gegenwärtigen Congreß Folge zu leisten wegen der Aufnahme sozialistischer Ziele in das Programm der Verhandlungen.

Den deutschen Turnern bei den olympischen Wettkämpfen war bekanntlich von mancher Seite ihre Teilnahme sehr verdacht worden. Schon während ihrer Anwesenheit wurde beschlossen, die Athleten-Führer in Zukunft von allen Gau- und Kreisturnfesten auszuschließen und die deutsche Turnerschaft zu ein Gleiches hinsichtlich der deutschen Turnfesten sanktionieren. Dieser Beschluß wurde s. Z. vom Kreisturntag der Mark Brandenburg gelobt. Schon damals protestirten jedoch die Vertreter der „Berliner Turnerschaft“ gegen den Ausschluß ihrer Mitglieder von Gauturnfesten, und erklärten ihn für einen unberechtigten Eingriff in die Vereinsrechte. Nunmehr hat die „Berliner Turnerschaft“ ihr Votum in der Angelegenheit abgegeben, indem sie in der letzten Hauptversammlung den Beschluß faßte, gegen den Ausschluß ihrer Mitglieder Hermann Weingärtner, Alfred Flatow, Carl Schumann und Carl Reutkirch von künftigen Kreisturnfesten beim Kreisabschluss-Protest einzulegen. Die Hauptversammlung hat also die Teilnahme an den Wettkämpfen in Athen nicht für etwas „Strafwürdiges“ angesehen.

Der v. Nathusius-Hundsbürg bezeichnete in einer in Neuhaldensleben gehaltenen Rede den Antrag Kantä in seiner jetzigen Gestalt als einen Gewaltact, dessen Durchführung er als den ersten Schritt zur sozialdemokratischen Staatsform betrachte. Diesem Antrag könne er nur mit der Klausel seine Zustimmung

geben, daß jeder Landwirth, der nach der Annahme des Antrags Kanth nachgewiesenermaßen noch mit Unterbillanz wirtschaftete, auf dem Wege der Expropriation von seinem Besitzthum entfernt werde. Seiner Ansicht von der Besserung der landwirtschaftlichen Lage in dem beschränkten Sinne seien viele Landwirthe, aber sie wagen aus gewisser Scheu nicht, es öffentlich auszusprechen, wie er es gethan habe bei dieser besonderen Veranlassung.

Wie der „Köln. Ztg.“ von hier geschrieben wird, ist über die Verfassung des Deutschen Freireichs Schröder in Ostafrika an amtlicher Stelle nicht das Geringste bekannt. Der Gewährsmann des rheinischen Blattes fährt dann aber fort: „Nach den bestehenden Vorschriften müssen alle Erkenntnisse, die in den Colonien gegen Weiße ergehen, der Colonialabtheilung mitgetheilt werden. Voraussetzungen sind diese also erst nach gefälligem Erkenntnis amtlich mit der Angelegenheit befaßt werden. Im Uebrigen liegt kein Grund zur Annahme vor, daß sich der Vorfall nicht so, wie in den Blättern geschildert, zugegetragen hat. Aus durchaus zuverlässiger privater Quelle erfahren wir, daß Friedrich Schröder bereits zur Zeit des Herrn v. Soden in Deutsch Ostafrika war, und zwar als Leiter der deutsch-safaritanischen Plantagen-Gesellschaft, deren Director sein Bruder Dr. Schröder-Pogelow ist. Schon damals wurde Friedrich Schröder brutaler Handlungen beschuldigt, die sich indessen nach der damaligen Lage der für Ostafrika geltenden Gesetzgebung der gerichtlichen Verfolgung entzogen. Immerhin glaubte man, die Sachen nicht so weitergehen lassen zu dürfen, und es war die Rede davon, ihn aus Deutsch-Ostafrika auszuweisen. Dieser Maßregel entging er dadurch, daß er von seinem Bruder abgerufen wurde und somit freiwillig Ostafrika verließ. An seiner Stelle wurde ein anderer Leiter für die Plantagen der Plantagen-Gesellschaft ernannt. Es scheint nun, daß Friedrich Schröder nicht lange in Deutschland geblieben, sondern wieder in irgend eine Anstellung der Plantagen-Gesellschaft nach Ostafrika zurückgekehrt ist. Personen, die ihn kennen, bezeichnen ihn als einen sehr tüchtigen und erfindenden Pflanzler, erklären aber, daß sie sich nicht im Mindesten wundern würden, wenn er wegen brutaler Handlungen mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen sein sollte. — Da auch Herr Eugen Wolf nicht in Abrede stellen will, daß Schröder die ihm von dem Gewährsmann des „Berl. Tagebl.“ nachgesagte „unzulässige“ Brutalität wirklich begangen habe, so wird es immer unerklärlicher, womit Herr Wolf die Beschuldigung gegen die deutschen Colonialbeamten begründen will, sie hätten den „außerordentlich gutwirthigen“ Schröder entweder durch üble Behandlung zum Wüthrich gemacht oder ihn schließlich beschuldigt, um ihm „etwas am Fingernägeln“ zu fliehen.“

Mainz, 28. Juli. Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Zoelt veröffentlicht eine Erklärung an seine Wähler, nach welcher er seine Mandate zum Reichstage und Landtage aus Geschäftsrücksichten mit dem heutigen Tage niederlegt.

Hamburg, 28. Juli. Die Hamburg-Amerika-Linie, welche, wie seiner Zeit gemeldet, bei Harland u. Wolff in Belfast einen Dampfer erbauen läßt, der mit 20 000 Tonnen Displacement das größte Schiff der Welt sein wird, hat mit der heiligen Witt-Blomb & Wolf den Bau eines zweiten ganz gleichen Schiffes abgeschlossen. Der Gouverneur von Ostafrika Major v. Wissmann weißt seit Sonnabend bei Verwandten in Altona. Dem Vernehmen nach wird derselbe dem Fürsten Bismarck in Friedrichshagen einen Besuch abstatuen. — Heute Nacht ist das Mitglied der Bürgervereine Ludwig Schick gestorben. — Vor dem heiligen Landgericht begann heute die Verhandlung gegen die Gründer der „Handelsbank“ in Hamburg, nämlich gegen die Makler Reizla und Hopmann, den früheren Bankbeamten Kampmann und den Privatier Scharen wegen wiederholten verbotenen Betrages bezw. Verschle. Die Verhandlungen, zu denen 42 Zeugen geladen sind, dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Moelln i. Lauenburg, 28. Juli. Die städtischen Kollegen haben die Erlaubniß zum Beginn des Baues des Elbe-Extrakanals verweigert, bis die Wasserstandsfrage im Moellner See geregelt und der Grunderwerbvertrag ratifizirt ist.

Stettin, 28. Juli. Die Strafkammer verurtheilte heute den Redakteur der sozialdemokratischen „Mitteldeutschen Sonntagzeitung“ Scheidemann wegen Verleumdung des Stehener Offiziercorps zu 20 M. Geldstrafe.

Die Hauptergebnisse der Berufszählung.

Die Statistik ist eine sehr düre Wissenschaft und findet Gunst eigentlich nur in den Augen ganz absonderlich veranlagter Menschen. Es muß auch solche Käuze geben, und es giebt auch solche Leute, denen eine Schaar Zahlencolumnen mehr Freude macht als die schönste Landschaft. Aber bei der zunehmenden Bedeutung wirtschaftlicher und sozialer Fragen meht sich doch die Zahl derjenigen, die, ohne Statistiker zu sein, ohne auch nur eine noch so entfernte platonische Liebe zu der spindelbürren Frau Statistik, doch für gewisse statistische Ergebnisse großes Interesse haben, ja sogar mit einer gewissen Spannung auf das Ver-

kanntwerden dieser oder jener statistischen Data warten. — Am 14. Juni v. Z. hat in Preußen eine Berufszählung stattgefunden, deren Ergebnissen Staatsmänner, Sozialpolitiker, Publicisten und die Intelligentesten in den verschiedensten Berufskreisen sogar mit großer Spannung entgegengeleugert haben, sollten ja die trockenen Zahlen verschiedene der wichtigsten politischen, sozialen, unwirtschaftlichen und noch vieler anderen Fragen beantworten. Die endgültigen Hauptergebnisse sind nunmehr veröffentlicht worden, und die Antworten, die sie auf gestellte und ungestellte Fragen geben, sind zum Theil überaus interessant.

Am meisten neben den Sozialdemokraten haben in den letzten Jahren die Agrarier von sich reden gemacht, und fast mehr noch als vom Proletarand hatte man Gelegenheit, von der landwirtschaftlichen Noth zu sprechen hören. Die Ergebnisse der Berufszählung lehren, daß seit der Berufszählung von 1882 die Zahl der an der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerel-Erwerbsthätigen von 49,55 auf 41,89 vom Hundert zurückgegangen ist. Dagegen hat sich die Zahl der in Bergbau und Industrie Erwerbsthätigen von 50,45 auf 58,11 vom Hundert vermehrt, die der in Handel und Verkehr Thätigen von 7,08 auf 9,89 pCt. Noch im Jahre 1882 standen sich die Landwirtschaft auf der einen und Handel und Industrie auf der anderen Seite ziemlich gleich stark gegenüber. In ersterer Gruppe waren 49,55, in letzterer 50,45 pCt. thätig. Im Jahre 1885 hatte sich bereits eine bedeutende Verchiebung vollzogen. Das Verhältnis war wie 42 zu 58. Insbesondere ist die Zahl in der ersten Gruppe nicht etwa zurückgegangen, sie hat sich im Gegenbild um rund 78 000 vermehrt, nur hat sich die Zahl derjenigen, welche in den letzten dreizehn Jahren sich dem Handel und der Industrie gewidmet haben, ganz unvergleichlich vermehrt.

Interessant ist es auch zu erleben, daß sich die Zahl der berufslosen Selbstthätigen, welche Gruppe die Rentiers und Pensionäre, die von Unterstützung Lebenden, die nicht in ihrer Familie lebenden Schüler, Studenten, in Berufsausbildung Befrissenen, die Insassen von Invaliden-Berufsorgans- und Wohltätigkeitsanstalten, von Armenhäusern, Krankenhäusern, Irren-, Straf- und Besserungsanstalten u. umfaßt, ganz bedeutend vermehrt hat, und in dieser Gruppe vorzugsweise die Familie der Rentiers. Es ist dies eine Mitwirkung der Unvoll-, Kranken-, Alters- und Invalidditätsversicherung. Die berufslosen Selbstthätigen, also Rentiers u. findet man vorzugsweise in den Mittelstädten mit einer Bevölkerung von 20 000 bis 100 000, d. h. in den Städten, welche die Annehmlichkeiten des Stadtlebens gewahren, ohne deren Theuerung, schlechte Luft, Verkehr u. In zweiter Reihe werden die Städte von 5 000 bis 20 000 Einwohnern bevorzugt, erst in dritter kommen die Großstädte und zuletzt die Kleinstädte.

Aus den veröffentlichten Hauptergebnissen erleben wir noch, daß die Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts in den letzten 13 Jahren etwas zugenommen. Aber bedeutend ist die Zunahme nicht, so daß weder die Führer der Frauenbewegung triumphieren können, noch auch die Klagen der männlichen Arbeiter und Angestellten über weibliche Concurrenz gerechtfertigt erscheinen. Der ganze Zuwachs beträgt nämlich noch nicht voll ein Prozent.

Bei genauere Studium ergeben sich natürlich noch viele andere interessante Antworten, und von diesen werden wir in nächster Zeit wohl noch manche den Lesern präsentieren können, ohne darum lange Zahlenreihen aufmarschiren zu lassen. Statistische Data werden am besten in kleinen Dosen und in Form von Willen verabreicht, d. h. die Zahl hübsch in Worte eingewickelt und mit Bemerkungen überzudert.

Das neue Handelskammergesetz.

Der neue Handelsminister hat den Handelskammern eine Novelle zu dem Gesetz vom 24. Februar 1890 zur Begutachtung vorgelegt. Der Verlesch'sche Entwurf hat im Abgeordnetenhaus, wie erinnerlich, l. b. h. den Widerspruch hervorgerufen, weil derselbe eine Zwangsorganisation von Handel und Industrie in der gesammten Monarchie in Aussicht nahm und damit auch zum Theil die bestehenden (kleinen) Handelskammern und die kaufmännischen Vertretungen der Seestädte, welche in die Schablonen nicht hineinpassen, beiseite wolle. In der Commission des Abgeordnetenhauses ist der grundlegende § 2 der Vorlage, der das Prinzip der Zwangsorganisation enthält, nahezu einstimmig abgelehnt worden. Die weitere Absicht der Commission, das Gesetz von 1870 einer Revision zu unterziehen, wurde dadurch veretelt, daß die Vorlage seltens des Ministers zurückgezogen wurde. Nunmehr hat Minister Brefeld das Prinzip der obligatorischen Bildung von Handelskammern fallen lassen und den neuen Entwurf auf die Abänderung einzelner Bestimmungen des bestehenden Gesetzes beschränkt. Nicht die am wenigsten wichtigste ist die Bestimmung, daß den Handelskammern, wie bereits seltens einer Anzahl derselben verlangt worden ist, die Rechte einer juristischen Person ertheilt werden sollen. Von einer zwangsweise Abänderung der bestehenden Handelskammerbezirke ist abzulehnen. Den kaufmännischen Korporationen und dem Kommerz-kollegium in Altona ist die Befugniß ertheilt, sich in Handelskammern umzuwandeln und zu diesem Zweck

ein Statut zu beschließen, welches der Genehmigung des Handelsministers bedarf. Im Uebrigen entsprechen die Vorschläge des Entwurfs, betr. die Wahlen nach Wahlbezirkungen, die Dazug des Kostenaufwandes nach Maßgabe der Gewerbesteuer, der Anstellung von Buchrevisoren u. die Ausstellung von Urprüfungszeugnissen u. a. dem Handelsverkehr dienenden Bestimmungen der Bestimmungen des Verlesch'schen Entwurfs. Durch die Umarbeitung des Gesetzesentwurfs sind die prinzipiellen Bedenken, welche aus den beteiligten Kreisen gegen die frühere Vorlage geltend gemacht worden sind, beseitigt, so daß eine sachliche Beratung der Vorlage in Aussicht steht. Unter diesen Umständen ist zu erwarten, daß der Einpruch der Agrarier, die von einer gemeinsamen Organisation von Handel und Industrie nichts wissen wollten, weil dadurch ein zu großes Übergewicht gegen die Forderungen der sogenannten Landwirtschaft und ein Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft geschaffen würde, entweder fallen gelassen oder durch die Mehrheit überwunden wird. Jedenfalls bemerkt die neue Vorlage, daß der Handelsminister Brefeld den Grundgedanken seines Vorgängers, eine zwangsweise Organisation der Berufsstände durchzuführen, fallen gelassen hat.

Der Erlaß des Kriegsministers.

Der vor wenigen Tagen im Reichsanzeiger veröffentlichte Erlaß des Kriegsministers hat in der Presse eine höchst einseitige Beurtheilung gefunden, indem lediglich seine Wirkung auf das Militär in Betracht gezogen wurde. In dieser Beziehung brachte der Erlaß aber wenig Neues; denn es war bereits bekannt, daß sowohl die Vorführung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung den Soldaten strafbar macht, wie das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften. Auch die Einführung solcher Schriften in Casernen oder sonstige Dienstlocalen war den Soldaten untersagt. Eine Ausdehnung der gegen die sozialdemokratische Propaganda im Heere gerichteten Vorsichtsmaßregeln ist insofern eingetreten, als die Bestimmungen getroffen worden ist, daß zu jeder Vetheiligung an Bereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten und Geldsammlungen für den Soldaten die besondere dienstliche Erlaubniß des Vorgesetzten notwendig ist. Die Bekanntmachung dieser im Heere bestehenden Bestimmungen im Reichsanzeiger hat aber auch für die Civilbevölkerung eine weittragende Bedeutung. Nach dem geltenden Recht wird mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft, wer eine Person des Soldatenstandes auffordert oder anreizt, einem Befehle des Vorgesetzten nicht Gehorsam zu leisten. Bisher war es nun, wie ja auch die Verhandlungen über den § 112 der vorjährigen „Umsurvorlage“ ergeben haben, in vielen Fällen nicht möglich, die sozialdemokratische Propaganda im Heere wirksam auf Grund des Strafgesetzbuches entgegenzutreten, weil es nicht nachweisbar war, daß eine Aufforderung vorlag, welche den Ungehorsam gegen einen bestimmten „Dienstbefehl“ zum Gegenstande hatte. Schon in der Begründung zu der genannten Vorlage hieß es: „Es sind zahlreiche Fälle denkbar, in denen ein bestimmter Dienstbefehl, der nach der Absicht des Thäters übertreten werden soll, sich nicht nachweisen läßt. Dahin können beispielsweise gehören das Niederlegen von sozialdemokratischen Schriften in Kasernen, in militärischen Establishments, auf Werften oder Schiffen, oder die Einführung von Soldaten in geschlossene Gesellschaften, die sozialdemokratischen Bestrebungen gewidmet sind.“ Der jetzt publicirte Erlaß des Kriegsministers gilt zweifellos als „Dienstbefehl“ für die gesamte Armee. Jede Aufforderung zu einer Verletzung der darin enthaltenen Vorschriften findet demnach in Zukunft nach dem § 112 des Reichsstrafgesetzbuches Abndung. Es wird demnach möglich sein, jeden zur Reichswehr und Bekräftigung zu ziehen, der den Versuch macht, einen Soldaten zur Theilnahme an sozialdemokratischen Versammlungen, offenen oder geschlossenen, zu bewegen, der einen Soldaten auffordert, die sozialdemokratische Propaganda im Heere zu betreiben oder die Verbreitung sozialdemokratischer Schriften zu unternehmen. Auf den Inhalt der Schriften kommt es dabei nicht an; es genügt, daß sie sozialdemokratischen Ursprunges sind. Es ist klar, daß auf Grund dieses Erlasses der sozialdemokratischen Propaganda im Heere kräftiger entgegen getreten werden kann, als bisher; der Erlaß bildet eine wirksame Ergänzung der bisherigen Abwehrmaßregeln und macht den Versuch, die in der Umsurvorlage geordnete Ausdehnung des § 112, deren Berechtigung von literaler Seite in vollem Umfang zugefunden wurde, der Hauptsache nach in die Wege zu leiten.

Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen.

Berlin, 28. Juli 1896.
Zum Abgeordnetenhaus begann heute die Versammlung des Vereines deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ihre Sitzungen und in Verbindung damit zugleich die Feler seines fünfzigjährigen Bestehens. Es nahmen Theil die Minister Dr. v. Büttcher und Thelen, der bayerische Minister Freih. v. Crailsheim, der sächsische Minister Wobdoff, der oldenburgische Minister Jensen, der österreichische Generalkonsul Wittel und zahlreiche Ehrengäste. Der Präsident der Eisen-

Bellevue.

Donnerstag, den 30. Juli:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Kürassier-Regiments Graf Wrangel (44. J.) Nr. 3 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Pein**.
Gewähltes Programm.
Anfang 5 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn Conditore Selekmann 3 Stück 1 M., an der Kasse 40 S. — Von 8 Uhr an Schnittbillets.

Elbinger Standesamt.

Vom 29. Juli 1896.
Geburten: Maler Eugen Busch T. — Töpfer Johann Werner T. — Kutscher August Seidler T. — Holzförtenmacher Robert Rahn T.
Angebote: Webermeister Paul Rasper mit Rosa Heppner. — Maurer-Geselle Gustav Fietkau-Banggrüß-Colonie mit Emilie Seddig-Elbing.
Sterbefälle: Schuhmachermeister-frau Amalie Bahr, geb. Demmler, 59 J. — Schneider August Fahl T. 6 J. — Schmied Anton Klein 29 J. — Arb. Gustav Gehrmann S. 5 W.

Auswärtige

Familiennachrichten.
Gestorben: Herr Rentier Ludwig Janowski-Kollosomp. — Frä. Theresie Heister-Mellenstein. — Frau Hedwig Holzstein geb. Rosenblüth = Dirschau.

Elbinger Ruderverein „Nautilus“.

Freitag, den 31. Juli ev., Abends 8 Uhr, im Bootshaus:
Italienische Nacht,
wozu die Mitglieder nebst deren Damen ergebenst einladet
Der Vorstand.

Bürger-Ressource.

Sonntag, d. 2., u. Montag, d. 3. August:
Humorist. Abend
der altrenommierten

Leipziger Sänger

aus dem Krystall-Palast zu Leipzig:
Eyle, Schmidt, Pastory, Walter, Rafaeli, Eyle jun., Hanke.
Direction: Wilh. Eyle, Herm. Hanke.
Anfang 8 Uhr. Rassenpreis 60 S.
Billets à 50 S. vorher bei Herren Selekmann und Cajetan Hoppe.
Beide Abende vollständig neues Programm.

Am 10. August gedenken wir die **V. Kinderbewahr-Anstalt** auf der Speicherinsel — Wallstraße — zu eröffnen.
Die Eltern, die ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder während ihrer Arbeitszeit nicht selbst beaufsichtigen können und sie deshalb unserer Anstalt zuführen wollen, mögen dieselben vom 28.—31. d. Mts. in den Vormittagsstunden 8—10 Uhr bei Frau v. Ingersleben, kurze Hinterstraße 16, vom 1.—8. August in den Vormittagsstunden von 8—11 Uhr in der neuen Anstalt anmelden.

Der Vorstand.
Auguste Schemionek.
Bertha v. Ingersleben. Auguste Roth.
Malwine Heermann. Pauline Hänslor.
Marie Neumann. Agnes Lenz.
V. Bury. Herm. Wiens. Oskar Axt.
Herm. Thiessen.

Oeffentl. Zwangsversteigerung!

Montag, den 3. August, Vormittags 8 1/2 Uhr,
werde ich auf der Weichsel unter Schloß Neßau und Droczyner Kämpen
1 Traste:
574 Stück starke kieferne Rundhölzer
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer am selben Tage 8 Uhr früh an der Ueberfähre, Schanhaus 1.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Landespolizeiliche Anordnung.

Auf Grund des § 3 des Gesetzes vom 13. März betreffend die Ausführung des Reichs-Jagdgesetzes, sowie in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 24. Juni d. J. (I. G. 5122) dehne ich meine, gegen die Einfuhr von frischem, russischen Schweinefleisch auf dem Seewege erlassene Anordnung vom 19. März d. J. (Regierungs-Antsblatt Nr. 13 Seite 94) in gleicher Weise auf die aus Russland stammenden Zubereitungen von Schweinefleisch, mit Ausnahme des gekochten Fleisches und des ausgeschmolzenen Fettes hiermit aus.

Diese Anordnung tritt mit Beginn des dritten Tages nach ihrer Publikation in Kraft.
Danzig, den 10. Juli 1896.
Der Regierungs-Präsident.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Litographen Carl Schmidt in Elbing ist durch Beschluß des königlichen Amtsgerichts zu Elbing heute am 28. Juli 1896, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Concursverwalter ist der Kaufmann Albert Reimer in Elbing.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 31. August 1896.
Anmeldedfrist bis zum 20. August 1896.

Erste Gläubiger-Versammlung: den 31. August 1896, Vormittags 11 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin: den 9. September 1896, Vormittags 10 Uhr.
Elbing, den 28. Juli 1896.
Hoffmann,
Gerichtsschreiber
des königl. Amtsgerichts.

Molkenbrot,

grobes und feines,
50 und 35 S,
Molkenbrötchen
10 S,
empfiehlt
H. Schröter,
Molkerei.

Frühes Provencer-Speise-Oel, Essigessenz, Himbeer- und Kirschsafft, Kalkschalpulver, Weinsteinpulver, Citronensäure, Brausepulver empfieht

Rudolph Sausse,

Sämmtliche Artikel zur Wäsche u. Bleiche empfiehlt in besten Sorten z. billigsten Preisen
Rudolph Sausse,
Alter Markt Nr. 49.

Pumpernickel?

Kennen Sie westfälischen Pumpernickel?
Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpaket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1 1/2, 4 1/2 oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.
H. Jacke, Iffelhorst i. W., Pumpernickel-Bäckerei.

Viri

Hochwichtige Erfindung gegen vorzeitige Schwäche! Ueberauschende Wirkung. Sehr interessante Broschüre mit gerichtlichem Urtheil und amtlichen Gutachten franko für 60 Pfg. Marken.
Es existirt nichts Aehnliches.
Paul Gassen, Civ.-Ing., Köln a. Rh.
Ein gut erhaltener, großer, weißer Kachelofen zu verkaufen. Näheres in der Hof-Apotheke.
Dachdecker-Gesellen finden Beschäftigung bei Rauchfuss, Ofterode.

Die empfindliche und zarte Haut

der Frauen und Kinder verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. Keine eignet sich hierzu besser als die in Qualität unübertroffene altrenommirte

Doering's Seife mit der Eule,

ganz besonders auch ihrer Preiswürdigkeit wegen. Ueberzeuge man sich doch gefälligst durch eine Probe. Doering's Seife mit der Eule ist überall à 40 Pfg. erhältlich.

Original-Fass-Biere,

als:
Siechen'sches Nürnberger Bier (Reif),
Münchener „Spatenbräu“, Gabriel Sedlmayr,
Dortmunder (Lichtes) Bier, Union-Brauerei,
Culmbacher Export-Bier, L. Eberlein,
Pilsner Bier, Erste Pilsner Actien-Brauerei, empfiehlt

Friedr. Dieckmann in Posen.

Alleiniger Vertreter obiger Brauereien.

Ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekanteten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterstäben mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftebildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75 in: Elbing, Thiergarth, Marienburg, Neuteich, Tiegenhof, Jungfer, Stuthof, Tolkemit, Neukirch, Frauenburg, Mühlhausen, Pr. Holland, Schlodien, Reichenbach, Christburg, Dirschau, Gross Zünder, Schönbaum, Praust, Ohra, Danzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Bestandtheile des Kräuterweins sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Petrol-Loconobile

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Beste Maschine für landwirtschaftliche Betriebe — Dreschmaschinen — Schrotmühlen etc. — für Entwässerungs- und Pumpen-Anlagen — Aufzüge bei Bauten — als Reservekraft für Dampf-, Wasser- und Windmühlen etc. etc.
Ohne Umänderung verwendbar für Benzin und Spiritus.

Die Deutzer Petrol-Loconobile hat vor der Dampf-Loconobile folgende Vorzüge: Geringes Gewicht. Schnelle Betriebsbereitschaft. Geringster Wasserverbrauch. Fast keine Bedienung. Geringe Betriebskosten. Kein Brennstoffverbrauch bei Betriebspausen. Keine Feuergefahr durch Funken.

Anfragen aus Pommern, Ost- und Westpreussen erledigt die
Verkaufsstelle Danzig,
Vorstadt, Graben No. 44.
Preislisten und Kostenanschläge gratis und franco.

42 000 Motoren mit mehr als 180 000 Pferdekräften in Betrieb.

205. Erzeugnisse, Diplome etc. nur für Gas-, Benzin- u. Petrolmotoren.



Von Hamburg nach Elbing

via Kaiser Wilhelm-Kanal ladet S.S. „Pinus“, Capt. C. Sieg, Anfang August ev. Expedition in Hamburg bei Herrn F. Sommerfeldt. Güter-Anmeldungen erbittet
D. Wieler, Elbing.



Feuerwerkskörper

große Auswahl.
Preisliste gratis und franco

J. Staesz jun.

Königsbergerstr. 84 und Wasserstr.
Specialität: Streichfertige Delfarsen

Kartoffeln,

Königsberger blaue, 5 Liter empfieht

Otto Hildebrand

von Rahn am Fischmarkt
Trocknen Dampfmaschinen-Preßvor-
p. Mille Mark 10,— ab Bruch giebt ab

G. Leistikow, Neu-

p. Neutirch, Kr. Elbing.

Gelegenheitskauf!

Eine Reihe der besten belletrischen Zeitschriften, wie „Univerf.“ „Zur guten Stunde“, „Romant.“ u. A., in Prachtbänden, wie neu, lediglich zu den Einbindkosten zu kaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Pianos, das Vollkommene der Neuzeit, wegen Fortzugs sehr zu Gun. Mühlenamm 17. Gebrauchsgut erhalten, sehr billig.

Gute gebrauchte Sachen

von Zucker, Caffee, Reis etc., sowie Glühfäden, Saclumpen etc. zu haben
Alter Markt

Das Geschäftshaus **Waffstraße 53**, in bester Lage, ist zu verkaufen, auch ist die darin befindliche **Bäckerei** anderweitig zu verpachten. Näheres daselbst 1 Treppe, Mühlensfr. 13. **J. Heyroth.**

Zu vermiethe

ist **Fischerstraße 36** eine vielgeräumte Gelegenheit, bestehend aus **Ladenlokal** in Verbindung mit **Wohnungsraum** von denen einer besonders geeignet den Laden werthvoll zu vergrößern. Ich erbiere mich, nach Zustimmung etwaiger Mieter, den am Hause findlichen Balkon zu einem Glas-Schlaffen herzustellen. Ferner ist noch komplette freundliche **Wohnung** I. Stock, Hinterhaus, von sofortig vermiethe.
A. Teuchert

Herrschaftliche Wohnun

von 3 Zimmern, Küche, Wasserleitn. und allem Zubehör vom 1. Okt. zu miethe.
Herrenstraße 12

1 Laden nebst Wohnun

beste Geschäftslage Elbing's, zu vermiethe
Fischerstraße 36

Möbirtes Zimmer,

eventl. mit Klavier, zum 1. August gefucht. Offerten mit Preisangabe an Chiffre 300 an d. Exped. d. Btg. erbeten.

Tücht. Drechslergeselle

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Georg Salomon & Co., Elbing

Einen tüchtigen, nüchternen

Eisendreher sucht für dauernd
Karl Pohl, Marienshof, Guttstadt Ostpr.

3 tüchtige Tischler

können sofort eintreten bei
Bruno Pax, Pr. Gollan, Dampf-Drehslerci.

Lehrmädchen

können placirt werden in
H. Gaartz' Buchdruckeri

Bei vorkommenden Begräbnissen empfehlen wir unsern neu angeschafften

Leichenwagen

nebst Trägern bei soliden Preisnotirung.
Christburg, im Juli 1896.
Der Vorstand
der H. Schützen-Gilde.
Hierzu eine Beilage.

Mit eigenen Augen

Sollten Sie sich überzeugen, daß ein **dauerhaftes prima Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-Fabrikat** zu erhalten ist, viel billiger, als am Platze aus 3. od. 4. Hand, wenn Sie diese Waaren direkt von mir beziehen. Um den Beweis hierfür zu liefern, ver-**franco** eine reichhaltige Muster- sende ich an Jedermann Kollektion in Tuchen, Loden, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, passend für Anzüge, Ueberzieher zc.

Direkter Bezug — das Billigste.

A. Schmogrow, Görlitz.

Unübertroffen ist die grosse illustrierte Zeitschrift

mit ihren farbigen Kunstblättern

Für

Spannende Erzählungen und Novellen erster Autoren.

Populäre fachwissenschaftliche Artikel aus allen Gebieten der

Wissenschaft.

Der neue Jahrgang beginnt sofort mit zwei grossen Romanen: **'Rose Victoria'**

Alle

Berichte über neue Erfindungen.

von Hanna Brandenfels und **'Die Bacchantin'** von Oskar Walther.

Vierzehntags-

Humoristisches.

Welt

Heft nur 40 Pfg.

in Bezug auf Reichhaltigkeit des Lesestoffes und wahrhaft künstlerischer Ausstattung.

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten unter No. 2560 entgegen.

Deutsches Verlagshaus BONG & Co., Berlin W. 57.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.
No. 2 Edelweiss 3,30 M.
" 3 Reno 3,60 " } p. 100 Stk.
" 4 Prima Manilla 3,80 " } 500 Stk. Fr.
" 5 Triumph 3,90 "
" 9 H. Upmann 4,60 "
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.
Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.



Günthers Klavier-Notenführer.

Einzig vollkommenes Lehrmittel zur Klavierlehre in 4 Abtheilungen, bietet beim Notenlesen großen Vortheil, erleichtert den Unterricht wesentlich und mildert daher die Dual der Kinder am Klavier. Am Hofe und in weiten Kreisen mit großem Erfolge benutzt. Zur weiteren Verbreitung empfohlen. Jede Abtheilung 2 Mark.
Berlin, Neanderstraße 20, parterre.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der Selbstschweifungen (Onanie) und geheimen Aus-Dr. Retau's Selbstbewahrung. 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrechten Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Berliner Gewerbe-Ausstellung. Privat-Logis.
In nächster Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz sind freundliche möbl. Zimmer tageweise zu mäßig. Preise zu vermiethen. Auskunft ertheilt **Brauer, Berlin, Prenzlauerstraße 9, 1 Tr.**

Berliner

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

VERLOOSUNG

zur Hebung des Kunstgewerbes und der Industrie.

(Genehmigt durch Erlass des Ministeriums des Innern vom 15. Dezember 1894 für den Bereich der Preussischen Monarchie.)

Der Arbeitsausschuss.

Fritz Kühnemann. Bernh. Felisch. Ludwig Max Goldberger.

Ausspielungsplan einer jeden Serie.

1 Gewinn im Werthe von	M. 25,000	=	M. 25,000
1 " " "	15,000	=	" 15,000
1 " " "	10,000	=	" 10,000
1 " " "	5,000	=	" 5,000
3 Gewinne " " "	2,000	=	" 6,000
5 " " "	1,000	=	" 5,000
20 " durchschnittlich i. W. von annähernd	500	=	" 10,000
100 " " " " "	300	=	" 30,000
150 " " " " "	200	=	" 30,000
300 " " " " "	100	=	" 30,000
300 " " " " "	50	=	" 15,000
400 " " " " "	25	=	" 10,000
500 " " " " "	15	=	" 7,500
600 " " " " "	10	=	" 6,000
9,100 " im Gesamtbetrage von		=	" 45,500
11,482 Gewinne im Gesamtwerte von		=	M. 250,000

Loose à 1 Mark

sind zu haben in der Expedition der „Altpreussischen Zeitung“.

Asthma

ist heilbar durch Lichen Cetraria in Paq. à 1 Mark.
Drog. Pohl, Berlin, Brunnenstr. 155.

Für mein Porzellan-, Glas- und Wirthschafts-Magazin en gros & en detail suche per 15. August cr. einen tüchtigen

jungen Mann

mit den schriftl. Arbeiten vertr.
Louis Jacoby, Danzig, Kohnenmarkt 34.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung auf schließende und hebende Einsteck- und Rastenschlösser noch

20 tücht. Schlosser.

Dauernde Winterarbeit zugesichert. Nach 3monatl. Thätigkeit vergüten die Reise.
Großscher Thürschloßfabrik von Thimm & Tag, Großsch bei Leipzig.

5—6000 Mk. zur 2. sicheren Stelle auf hiesiges bestgelegenes Geschäftsgrundstück von mögl. bald gesucht. Offert. u. F. 168 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Schlosser

Schmiede, Nieterschmiede

finden lohnende Beschäftigung bei

H. Merten, Maschinenfabrik Danzig.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.
R. Peters, Cöln a. Rh., Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Heiteres.

— Ein pietätvoller Schwiegerjohn. A. und B. kommen von einem großen Begräbnis heim. A.: „Nichts macht doch einen so tief ergreifenden Eindruck, wie ein Leichenbegängnis mit Musik.“ B.: „Ganz meine Ansicht. Ich habe mir schon vorgenommen, eine Zigeunerkapelle kommen zu lassen, wenn meine Schwiegermutter stirbt.“

— Reflexion. Studiosus: „Unbegreiflich, wie man sich auf Kügen amüsieren kann, wo alles von Kreide starrt.“

— Unaufmerksam. Fremder (auf der Hochzeitsreise): „Die Rechnung stimmt nicht, so oft ich auch zusammenaddire, Frau Wirthin.“ Wirthin (zu der jungen Frau): „Sie thun mir auch schon leid, Frauen; mein Mann hätte den ganzen Morgen Zahlen addiren sollen, wie wir auf der Hochzeitsreise waren.“

— Stillblüthe aus dem englischen Parlament. Jorntig über das Verhalten der bösen Deutschen rief jüngst ein stolzer Brit im Unterhaus: „Der britische Löwe, gewohnt, die Polarwüsten zu durchstreifen und die kanadischen Riesenhäute zu erklimmen, wird niemals die Hörner einzuziehen oder sich in sein Schneckenhaus verkriechen!“ (Wahrscheinlich würde der britische Löwe so etwas auch gar nicht können!)

— Unverdientes Ansehen. A.: „Der Mann soll sehr viel für die Armen thun!“ B.: „Leeres Gerede! Mir wollte er ja nicht einmal die Tochter zur Frau geben!“

— Pfliffig. „Das Rauchen ist hier verboten!“ Draußen steht doch deutlich: Für Nichtraucher!“ „Mer rache jo nit drauße, mer rache ja herinne!“

— Der Gipfel des Vergnügens. „Warum die Gnädigste schon in der neuen Operette? Die Gnädigste werden einen kolossalen Genuß haben. Die Gnädigste werden den ganzen Abend nicht aus dem Geniren herauskommen!“

— Wo man schwimmen lernt. Major (zu einem Soldaten): „Können Sie schwimmen?“ Soldat: „Zawohl, Herr Major!“ Major: „Wo haben Sie es gelernt?“ Soldat: „Im Wasser, Herr Major!“

Verantwortlicher Redakteur: A. Schulz in Ebing. Druck und Verlag von S. Gars in Ebing.

uns erblicke. Denn es giebt arme Leute, die sich den Vorbeigehenden in den Weg stellen, und dann wieder solche, die sich vor den Augen der großen Herren und der guten Menschen verbergen, denen es die Kehle zuschnürt, wenn sie sagen sollen: Ich kann nicht sehen, Fräulein; hab's nie gelernt. Eher hungere ich, gehe lieber in Fressen!

„Das wirst Du nicht, so lange ich einen Bissen Brod habe! Von nun an werde ich für zwei arbeiten!“ sagte die Frau und umarmte den Alten.

„Das werde wieder ich nicht zugeben! Du wirst Dich nicht zu Tode arbeiten; ich habe etwas erfunden. Einmal machte ich aus der Biesker Bahn mit dem Lastzuge einen kleinen Ausflug. An einer Stelle sah ich eine Gruppe zerlumpter Leute, die mit angelartigen Stöcken in ausgetretenen Kehrichthäuschen herumstocherten. Dazu werde ich noch gut sein. Ich werde Kehrichtausklauber.“

7. Capitel.

Die Blechschaale.

„D weh! So soll ich denn jetzt die Schande erleben, daß mein Mann auf seine alten Tage Lumpensammler werde?“ klagte Frau Susi.

„Warum denn nicht? Ist es denn kein ehrbarer Erwerb? Hat man doch fogar ein Theaterstück darüber geschrieben; ich habe es selbst gesehen, es führte den Titel „Der Lumpensammler“. Gabriel Egresty spielte die Titelrolle. Das war ein Held, ein mackerer Mann. Nun denn, wenn der berühmte Gabriel Egresty ein Lumpensammler sein konnte, warum sollte dies dann Adam Rapor degradiren?“

Fräulein Lidi winkte der Frau Susi mit den Augen zu, sie sollte ihn gewähren lassen. Es ist nicht gut, sich mit einem erregten Menschen in Streit einzulassen.

Dem Alten gefiel sein Einfall immer mehr. „Ja, das werde ich thun — Lumpen sammeln. Wie, wenn ich einmal einen Diamanten finde, den man anstatt eines Glaspitters ausgekehrt hat? Ich las einmal in einer Zeitung einen Roman, in welchem vorkam, daß ein Lumpensammler in einem Kehrichthaufen eine Blechbüchse gefunden hatte, in welcher das Testament eines reichen Lords verborgen war. Um dies Testament spielte die ganze Geschichte, und aus dem Lumpensammler ward später ein Lord! Und wie oft kommt es vor, daß ein Geizhals sein ganzes Vermögen in seinen Strohsack steckt! Nach seinem Tode wirft man den jauckenden Strohsack in den Mist; denn es giebt heilige Menschen, die so was nicht angreifen; wenn aber dann der Lumpensammler kommt und ihn öffnet, fällt ihm der ganze kostbare Schatz in die Hände.“

Der Alte hat sich im Lobe seines neuen Ge-

werbes ganz warm geredet, besonders seit er seine Pfeife in Brand gesetzt hatte. Der blaue Rauch verbessert die Augen der Leute, man sieht die Welt gleich in anderer Beleuchtung.

„Sie haben also dennoch ganz wohl gethan, Fräulein Lidi, mir die Pistole aus der Hand zu nehmen. Dank dem Herrn Jesus, der Sie uns zu guter Stunde sandte. Ich bin ja noch nicht alt genug, um mich zu erschießen. O, der alte Adam kann noch was leisten!“

Er konnte auch kaum erwarten, daß der Kehrichtwagenknecht mit frühestem Morgengrauen das Haus aufklätete. Er selbst trug die Kehrichtstöße zum Wagen hinaus und fragte dann den Kutscher aus, wie und auf welche Weise man zu den Lumpensammlern eintreten müsse. Dieser erklärte ihm, daß er dazu weder Instanzen noch Zeugnisse bedürfe; er könne sich sogleich aufsetzen und ins Eldorado hinausfahren — Gold suchen.

Und der Alte wäre auch schon auf den Wagen hinaufgeklettert, wenn nicht plötzlich aus dem Haus Thor Franzo Kranzky und noch zwei andere Slovaken hervorgestürzt wären und ihn bei Hand und Kragen erfaßt hätten.

„Was zum Teufel, Ihr wollt hinausgehen, um Lumpensammler zu werden und unserem Hause Schande zu bereiten! Mit einem Lumpensammler bleiben wir nicht in einem Hause zusammen. Wir gehen zum Hausherrn! Wir zeigen ihm an, daß Rapor nicht mehr der einstufige Rapor, sondern Lumpensammler werden will. Der Gesellschaft Schande zu machen, das werden wir nicht zugeben.“

Unter solchen Reden bugstürzten sie den Alten wieder in seine Wohnung zurück.

„Das ist denn doch schon ein Graus! Schämen sich schon selbst die schlampigen Slovaken der Gesellschaft eines Lumpensammlers! Was ist denn das wieder für eine Aristokratie? Haben wir etwa deshalb im Achtundvierziger Jahre geblutet, damit dann so ein miserabler Slovake einen Lumpensammler verachte? Aber ich weiß ja, das war wieder eine der Practiken von Fräulein Lidi.“

„Aber lieber Mann, wo denkst Du hin? Fräulein Lidi kann ja mit den Slovaken gar nicht reden.“

„Mit denen wohl nicht; dafür aber mit Ciesonka, Ciesonka wieder kann mit der Baghyla reden und diese spricht schon slovakisch. So hat man mir also die Slovaken auf den Hals gehetzt. Gerade so brachte man im Neunundvierziger Jahre die russische Intervention zu Stande.“

„Aber schauen Sie doch, Onkel Adam,“ sagte Fräulein Lidi, indem sie den Alten streichelte, „das Necker paßt wirklich nicht für Sie.“

„Nun gut. Ich werde also warten, bis man mich zum Ranonikus von Gran ernennt! — Wenn Ihr durchaus nicht erlaubt, daß ich mir auf rebliche Art Geld verdiene, so werde ich beweisen, daß ich auch ohne Geld leben kann. Ich esse nicht.“

(Fortsetzung folgt.)